



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

19 Leben deß H. Bischoffs Aquitini zu Evreux

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.  
A. Sutti

Vol. II.

Part II

Auf allem diesem hastu Ursach den gütigen Gott nit gnugsam zu loben und zu danken / insonderheit das du zur Zeit des H. Evangelii / und nit zur Zeit des alten Testaments geboren bist. Erfreue dich mit dem H. Luca / und wünsche ihm Glück / das er die Ehr bey Gott gehabt / und von ihm erwöhlet worden das H. Evangelium zu beschreiben. Es ab ein Mitleyden mit so vielen und unterschiedlichen Völkern / welche niemahletwas vom H. Evangelio gehöret noch gewist / viel weniger nach demselben gelebt.

2. Punct.

Erwege umb etwas genawer den Vorzug und den Vortheil / welchen der H. Lucas vor andern gehabt ; dan erstlich ist wohl zu vermuthen / das er eine besondere Andacht zu der Kindheit unsers Herrn Jesu Christi gehabt / dieweil er dieselbige fleißiger und deutlicher beschrieben / als alle andere Evangelisten. Zum 2. So kan man anders nit sagen / als das er der Mutter unsers Heylands sehr werth / angenehm und geheim gewesen: dieweil er auff ihrem Mund viel Sachen gelehret und verstanden / welche die Geheimnus des Lebens Christi betreffen. Auch dieweil er unseren Heyland und seine hochgeehrte Mutter vollkommenlich abgemahlet. Zum 3. Dieweil er dem H. Paulo zu einem Gesellen und Mitgehülffen auff seiner Rejs / und in Verkündigung des heiligen Evangelii verordnet worden. Zum 4. So hat er den Anfang und ersten Fortgang der Kirchen Gottes auff Erden beschrieben / und wie im selbigen die heilige Apostel geprediget ; was für Wunder und Zeichen sie gethan ; was sie gelitten und aufgestanden haben. Zum 5. so hatte er ein groß Verlangen umb Christi willen zu leyden ; daher dan die Christliche

Kirch von ihm sagt / das er statts das Er und das Leyden Christi an seinem Leben gefunden habe. Zum 6. So hat er umb die Ehre und des H. Evangelii willen sein Leben verlohren: dan wie etliche sagen so ist er an Oliven oder Zelbaum erhenckt.

Lobe und dancke dem gütigen Gott alle die Gnaden und Gaben / welche der H. Luca erwiesen hat. Bestreife dich mit dem Luca nachzufolgen / sonderlich in der Andacht gegen Christo und gegen seiner Mutter.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / begehre von ihm / das er dir durch die bitt des H. Luca sein H. Evangelium den Fingern des H. Geists in dem Herzen schreiben wölle. Das ist die Liebe / die Barmhertzigkeit und Heiligkeit.

Der 19. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des H. Aquilini Bischoffen zu Erewen.

Der H. Aquilinus war von Rom lebte anfänglich im Estand. Er ward vons Kaiser Maximilian in Gallischland / so mit dem Kaiser getauft worden / schickte ihn mit seiner Kriegsheer und andern wider seine Feinde. Sein Ehemahl begehrt unablässig nach Gott / das ihr Man wider nach Hause kommen mögte / und verlobte sich die Nacht zu halten / wofern das er gesund wider nach Hause kommen würde: dan sie wußte nit das solches ihrem Man nit mißfallen würde. Als nun ihr Man auff der Rejs war / so der zu Hause zu kehren / zog sie ihm entgegen.

## Der 20. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des H. Caprasii  
und der S. Fides/oder Treu.

**D**ie S. Treu ward wegen des Christlichen Glaubens gefänglich ingezogen. Das Henckers-gesinde ward bald er sie mit Rihten zu zerhauen/ und auff andere unterschiedliche Weis zu plagen/ als die Jungfrau zu leyden. Endlich ward sie auff einem eisernen Rost gebraten. Unter dessen das solches suring/ that Caprasius in einer Hölen verborgen ligen / und im Geist diese Marter ansehen und bedencken. Er sahe/wie das am hellen Mittag eine weiße Taube vom Himmel herab geflogen kame / welche das Genir in einen kühlen Daw veränderte/ und ihr eine Kron von allerley schönen Blumen auff ihr Haupt setzte. Darab er gleichsam uber sich selbst jörnig ward / und schämte / das er so wenig Muhts und Hertz hätte/ umb Christi willen zu leyden/ hergegen aber eine blöde Jungfrau so gehergt umb Christi willen die größte Marter aufstünde.

Damit er aber versichert seyn mögte/ das es der Will Gottes / also begehrete er / das Gott (wofern es sein Will/ das er die Marter leyden solte) in der Höle / in welcher er war/ einen Brunnen solte lassen herfür quellen / darauff gleich eine frische Brunnquell herfür sprung. Caprasius aber verließ seine Höle/ gieng in die Statt/ und bekennete öffentlich/ das er ein Christ wäre; deswegen er angegriffen/ und übel gemartert wurde/ und ein Ursach war/ das sich viel bekehrten/ und ihren Glauben öffentlich bekenneten. Endlich ward ihm und allen seinen Mitgesellen das Haupt abgeschlagen im Jahr Christi 303.

aaaaa 2

Hiers

bis gen Charter/ und berichtete ihn vom Gesühd/ welches sie für ihn gethan / welches er ihm gefallen ließ / und zugleich auch seine Keuschheit dem ewigen Gott verlobte. Von der Zeit an enthielten sie sich des Beslagers; theilten all ihr Gut und der Armen züben sich in den Wercken der Barmhertzigkeits beschuhten und trösteten die Krancken und Armen. Durch diese Weis zu leben ward der S. Aquilinus dermassen allenthalben beühmt das man ihn nach dem Tode Eterni Bischoffs zu Evreux/ zu einem Bischoff dahlsten beehrte.

In welchem Ampt er ein sehr heiliges Leben führte/ und grosse Sorg für seine anbesohlene Schäflein hatte. Damit er aber dem Gebet desto flüssiger aufwarten mögte/ begab er sich in eine schlechte Behausung / etwan hundert Schritt weit von der Statt Evreux gelegen. Mit dem Zeichen des S. Creuzs pflegte er allerley Kranckheiten zu heulen. Er beehrte endlich vom gütigen Gott/ das er allhie in diesem Leben blind werden mögte / damit er desto besser den geistlichen Götlichen Sachen in seinem Gemüht nachsehen und nachdencken mögte/ welches also geschah. Als er nun endlich zwey und vierzig Jahr seiner Kirchen fürgestanden/ verschied er im Herrn im Jahr Christi 423. welches männiglich leynd thate.

Hieraus lehre/ das die ehliche Keuschheit Gott lieb und werth sey.

Zum 2. Das die Reichthumb dieser Welt nie nüsslicher und besser angelegt werden/ als man man den Armen mit denselben zu hülf kommet.